

Themen:

ZFUW unter neuer Leitung

Absolventin der
BioGeoWissenschaften auf Erfolgskurs

und viele weitere

Ausgabe 01 | 2013

Amtsübergabe der Vizepräsidenten



Feierliche Amtsübergabe der Vizepräsidenten am Campus Koblenz

Prof. Dr. J. Felix Hampe hat am Koblenzer Campus offiziell das Amt des Vizepräsidenten übernommen. Die feierliche Übergabe war gleichzeitig Anlass, um seinen Vorgänger Prof. Dr. Peter Ullrich zu verabschieden, der die Universität in vielerlei Hinsicht geprägt hat.

Sein Amtskollege Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli, Vizepräsident am Campus Landau, bildete in seiner launigen Begrüßungsrede drei sogenannte Westentaschentheorien, die für Ullrichs Wirkungsmacht erklärungskräftig sein könnten:

1. Die Zahlentheorie: Damit waren nicht Arithmetik, diophantische Gleichungen oder diskreter Logarithmus gemeint. Nein, Ullrich galt im Präsidialkollegium als ‚Herr der Zahlen‘. Da sich der Rest der wissenschaftlichen Hochschulleitung bisweilen dazu bekannte, es mit Zahlen nicht so zu haben, konnte er sein zahlengesättigtes Herrschaftswissen immer mal wieder ausspielen.

2. Die Zeittheorie: Ein sehr intensiver Mailkontakt war laut Sarcinelli normal. Zumindest ungewöhnlich fand er bisweilen die Absendezeiten des Kollegen. Die Krönung sei eine Mail gewesen, die nachts um 3 Uhr oder um 5 Uhr abgesendet worden war. Sarcinellis Recherche habe ergeben, dass Ullrich die Evakuierung anlässlich der Bombenentschärfung in Koblenz offenbar dienstlich genutzt habe. Dies zeuge von einer Art protestantischer Arbeitsethik.

3. Die Feldbetttheorie: Die dienstlichen Kontakte von Ullrich mit allen möglichen Stellen im Ministerium hätten im Laufe der Zeit einen Umfang und eine Dichte angenommen, dass im Präsidialkollegium ernsthaft gefragt wurde: „Hat er schon ein Arbeitszimmer in der Ministerialverwaltung oder steht zumindest für alle Fälle ein Feldbett parat?“

Auch Universitätspräsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal würdigte in seiner

Laudatio Ullrichs Engagement, seinen Weitblick und seinen Willen zum ergebnisorientierten Handeln.

Schon früh habe Ullrich auf die Notwendigkeit einer mittel- und langfristigen Anpassung des Studienangebots hingewiesen. Unter seiner Verantwortung seien neue Studienangebote wie der Masterstudiengang „Ceramic Science and Engineering“ oder das berufliche Fach „Pflege“ für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen eingerichtet worden. Auch wenn sich Ullrich künftig wieder stärker Lehre und Forschung widmen werde, stelle er der Universitätsleitung seine Kompetenz und Erfahrung als Beauftragter für die Lehrerbildung wei-

terhin zur Verfügung. Dieses Amt ist im Zuge der Umstrukturierung der Universitätsleitung aufgrund der besonderen Bedeutung der Lehrerbildung neu eingerichtet worden.

Die Neustrukturierung der Leitungsebene sei vor dem Hintergrund deutlich veränderter Rahmenbedingungen erfolgt: Hochschulen bewegen sich immer stärker in Richtung Wettbewerb, so Heiligenthal. Es könnten nur die Hochschulen international und national wettbewerbsfähig sein, die ihre Organisationsstrukturen und -prozesse auf diese Herausforderung ausrichten. „Deshalb ist mit dem neuen Vizepräsidenten am Campus Koblenz erstmals in der Geschichte der Universität ein Vizepräsident nicht ausschließlich für Studium und Lehre zuständig“, denn Hampe werde sich auch den Bereichen Planung, Finanzen und Organisation widmen.

(v.l.n.r.) Der neue Vizepräsident am Campus Koblenz, Prof. Dr. J. Felix Hampe, der noch amtierende Vizepräsident am Campus Landau, Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli, Prof. Dr. Peter Ullrich, jetzt Beauftragter der Hochschulleitung für die Lehrerbildung, und Präsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal.



Hampe betonte in seiner Rede, dass der neue Aufgabenbereich zunächst ein grundlegendes Analysieren, Verstehen und Bewerten notwendig mache, bevor sinnvolle und fundierte Gestaltungsbeiträge möglich seien. Er bat daher um die üblichen 100 Tage Einarbeitungszeit. Doch schon jetzt sah er klare Anforderungen an ein Hochschulmanagement. So könnten die Kernfunktionen mit Gestaltung, Steuerung und Entwicklung inhaltlich etwa durch Planung und Kontrolle, Organisation und Personalführung, konkretisiert werden. Auch Fragen der Kooperation und Kommunikation seien angesichts der unterschiedlichen Gruppen, die eine Universität ausmachen, also Wissenschaft, Verwaltung und Studierendenschaft, von besonderer Bedeutung.

Hans-Jörg Assenmacher, Vorsitzender des Freundeskreises der Universität in Koblenz, dankte dem scheidenden Vizepräsidenten Peter Ullrich für vier Jahre "konstruktives Miteinander". Gemeinsam mit dem neuen Vizepräsidenten wolle sich der Freundeskreis weiter dafür einsetzen, die Verbindung zwischen Stadt und Universität zu intensivieren.

Der Personalratsvorsitzende am Campus Koblenz, Hans-Josef Becker, würdigte Ullrichs häufig unbürokratisches Handeln im Interesse der Belegschaft. Von seinem Nachfolger wünsche er sich, dass



Der UNICHOR umrahmte die Amtsübergabe feierlich.

er als Vizepräsident für Planung, Finanzen und Organisation berücksichtige, dass die Belastbarkeit der Beschäftigten in Wissenschaft und Verwaltung „endlich“ sei und auch die Arbeitsverdichtung ihre Grenzen habe.

Für den Allgemeinen Studierendenausschuss (ASStA) sprachen Conrad Szudra und Jan-Holger Nahler ein gemeinsames Grußwort. Sie verglichen Ullrich mit einem erfolgreichen Notarzt. Er sei immer kompetent, präsent und ansprech-

bar gewesen, habe Verständnis gezeigt, schnelle Entscheidungen getroffen und meist auch helfen können. Von der Zusammenarbeit mit Hampe erhoffen sie sich vor allem Transparenz und frühzeitige Informationen über Studien- und Haushaltsangelegenheiten. Wichtig ist ihnen auch, dass die Fachschaften frühzeitig in Entscheidungsprozesse über neue Studiengänge und -fächer oder das Einstellen von Studienangeboten einbezogen werden.

Prof. Dr. J. Felix Hampe studierte Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Statistik und EDV an der Freien Universität Berlin. Er promovierte 1980 an der Universität Bielefeld. Es folgten wissenschaftliche Tätigkeiten an der Freien Universität Berlin und ab 1983 an der Philipps-Universität Marburg. Dort gehörte er zu den Initiatoren des Fachs Wirtschaftsinformatik. 1995 wurde er auf eine Professur für Wirtschaftsinformatik am Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau berufen. Seit 1998 ist er Geschäftsführender Leiter des Instituts für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik. Von 2001 bis 2003 war er Dekan des Koblenzer Fachbereichs Informatik. Felix Hampe lehrte und forschte mehrfach als Gastprofessor an ausländischen Hochschulen, wie der Deakin-University in Melbourne, der University of South Australia in Adelaide und der Delft University of Technology in den Niederlanden. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind Anwendungen betrieblicher Kommunikationssysteme, insbesondere Technologien von Dienstleistungsinfrastrukturen ergänzt durch innovative Entwicklungen mobiler Mehrwertdienstlösungen.



Hochschul-Management für die Zukunft

Er kennt die Universität Koblenz-Landau seit 1995 sehr genau, sieht ihre Stärken wie auch ihre Schwächen und wird die Geschicke der Hochschule als Vizepräsident für Studium, Planung, Finanzen und Organisation entscheidend mitgestalten. Der Campuszeitung erklärt Prof. Dr. J. Felix Hampe, welche Veränderungen es in der Hochschulleitung gibt und wofür er in seiner Funktion zuständig ist:

Vizepräsident: Der Geschäftsverteilungsplan wurde im Vorfeld dieser Vizepräsidentenschaftswahl geändert, weil es der Präsident zusammen mit dem gegenwärtigen Präsidialkollegium als sinnvoll erachtet hat, das Aufgabenspektrum des Koblenzer Vizepräsidenten in Bezug auf die interne und externe Strukturentwicklung der Universität neu auszurichten. Denn für unsere Universität sind auch weiterhin Restriktionen zu erwarten, gleichzeitig soll sie sich aber weiterentwickeln. Solche gegenläufigen Zielsetzungen sinnvoll zu koordinieren bedeutet, dass man sehr klar strategische Optionen auslotet, sich diesen Randbedingungen adäquat anzupassen. Planung und Finanzen sind die Bereiche, in denen die politischen Vorgaben dann münden. Dies wird Veränderungsprozesse initiieren, möglicherweise müssen eben das Angebot oder der Organisationsaufbau den neuen Bedingungen angepasst werden. Weiterhin bin ich für den Campus Koblenz in den Belangen zuständig, die auch bisher abgedeckt wurden, lediglich der Bereich der Lehrerbildung wurde herausgenommen.

Studierende und Beschäftigte sind die zentralen Akteure einer Universität, denen das Hochschulmanagement bestmögliche Bedingungen bereitstellen soll. Am Campus Koblenz bin ich für alle Bachelor- und Masterstudiengänge zuständig, auch für die Akkreditierung. Unser sehr verdienter Professor Ullrich ist im Bereich der Lehrerbildung Beauftragter der Hochschulleitung, damit sein Wissen und seine sehr guten Kontakte in die Fachbereiche sowie in das Ministerium in dieser Form weiter geführt werden.

Was hat Sie bewogen, das Amt des Vizepräsidenten zu übernehmen?

Vizepräsident: Ich habe mich nicht für dieses Amt beworben, sondern bin völlig überrascht worden von dem Ansinnen des Präsidenten, dieses mir anzutragen.

Es gibt zwei Gründe, weswegen ich mich für dieses Amt entschieden habe: Erstens sehe ich den Bedarf nach Etablierung erprobter Managementansätze im Bereich der Hochschule, zweitens denke ich, dass ich mit meiner sehr analytisch geprägten Ausbildung und Lebenserfahrung die Voraussetzungen mitbringe, komplementär in der kollegialen Leitung gestaltend mitzuwirken. Ich habe zahlreiche Positionen in der Selbstverwaltung an unserer sowie meinen früheren Universitäten inne gehabt. Durch meine Auslandstätigkeit in verschiedenen Ländern habe ich einen sehr guten Einblick in internationale Entwicklungen, insbesondere auch des universitären Managements. Gerade die Internationalisierung unserer Universität sowohl in der Forschung als auch in der Lehre möchte ich im Rahmen meiner Möglichkeiten voranbringen.

Ein weiterer wesentlicher Gesichtspunkt für meine Entscheidung war, dass ich gerne einen Beitrag leisten möchte, die Präsenz der Universität in der Region und auch überregional zu steigern sowie die Vernetzung zu intensivieren. Ich glaube, dass die Universität am meisten profitieren kann, wenn sie zeigt, mit welcher Leistungsfähigkeit sie bestimmte Forschungsgebiete entwickelt hat.

Welche Akzente möchten Sie zudem setzen?

Vizepräsident: Damit wir auch auf die kommenden Veränderungen von Rahmenbedingungen adäquat reagieren können, brauchen wir ein sehr wohl strukturiertes, hochreaktives Berichtswesen. Wir müssen sicherlich über den Zuschnitt von bestimmten Bereichen nachdenken. Wir müssen auch über Prozesse nachdenken, wie wir unsere „Kundschaft“, nämlich unsere Studierenden von dem ersten Kontakt bis zum Berufseintritt und eben auch danach betreuen.

Ich glaube, dass qualifizierte Alumniarbeit ein ganz wesentlicher Aspekt für die Zukunft ist, weil sie nachweislich als wesentlicher Baustein für die Imagebildung wirkt. Von anderen erfolgreichen Universitäten lernt man aber auch, dass die stärkere Identifikation bereits mit der ersten Orientierungsphase beginnen kann.

Was macht die Privatperson Felix Hampe aus?

Vizepräsident: Dass er eigentlich ein begeisterter Familienmensch ist: Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Meine Tochter studiert Jura in Heidelberg, mein Sohn studiert Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Financial-Management an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

Ich begeistere mich für selbst ausgeübten Sport, höre gern klassische Musik und schätze gute Gespräche mit Freunden.

ZFUW unter neuer Leitung

Das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW) der Universität Koblenz-Landau hat seit dem 1. Oktober 2012 einen neuen Geschäftsführer. Übernommen hat die Funktion Dr. Burkhard Lehmann.

Lehmann hat ein sozialwissenschaftliches Studium absolviert und verfügt über umfangreiche Erfahrung im Bereich der Entwicklung wie auch der Vermarktung von Fernstudienangeboten. Er ist zugleich profiliertes Kenner der gesamten Fernstudienzene im In- und Ausland. 18 Jahre lang arbeitete er an der TU Kaiserslautern, wo er maßgeblich für den Aufbau des „Distance and International Studies Center“ der Hochschule zuständig war. Im Anschluss daran folgte er einem Angebot der FernUniversität in Hagen und leitete dort das Dezernat für Kommunikation. Lehmann ist seit vielen Jahren Gutachter für die Akkreditierung von Fernstudiengängen und zugleich Sprecher der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen.

Das ZFUW der Universität Koblenz-Landau ist die älteste Fernstudieneinrichtung an Hochschulen in Rheinland-Pfalz. Sie hat inzwischen mehr als 21 Jahre Erfahrungen auf dem Gebiet der Organisation und Durchführung von Fernstudienangeboten in Deutschland. Die Weiterbildungseinrichtung hat sich in den zurückliegenden Jahren mit Er-

folg im Bildungsmarkt etabliert. Ihre Spezialität sind postgraduale Fernstudiengänge, die berufsbegleitend studiert werden können und mit einem akademischen Grad abschließen. Die Teilnehmenden der Studiengänge kommen aus ganz Deutschland, zum Teil aber auch aus dem benachbarten und außereuropäischen Ausland.

Das ZFUW ist Teil der umfassenden Strategie der Universität Koblenz-Landau, sich als Universität des lebensbegleitenden Lernens aufzustellen und zu positionieren. Es bietet für Akademikerinnen und Akademiker – aber auch beruflich Qualifizierte, d.h. Personen ohne Abitur – die Möglichkeit, ihre in der Erstausb-

ildung erworbenen Kompetenzen den sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt auf universitärem Niveau anzupassen.

Mittelfristiges Ziel des ZFUW ist es, das bisherige Angebotsportfolio in Zusammenarbeit mit den Fächern und Fachbereichen kontinuierlich auszuweiten und damit die bislang erreichte Stellung im Bildungsmarkt zu festigen und weiter auszubauen. Derzeit betreut die Institution etwa 900 Studierende. Angeboten werden die Studiengänge Umweltwissenschaften und Energiemanagement. Auch im Bereich Management können Interessierte ein breit gefächertes Kursangebot nutzen.



(v.l.n.r.):

Dr. Burkhard Lehmann und
Prof. Dr. Roman Heiligenthal .

Absolventin der BioGeoWissenschaften auf Erfolgskurs

Wissenschaftliches Arbeiten ist oft als theoretisch und lebensfremd verschrien. Manch einer hält Fächer wie BioGeoWissenschaften für eine brotlose Kunst. Einen guten Gegenbeweis stellt die Masterarbeit einer jungen Nachwuchswissenschaftlerin dar, die diese am Campus Koblenz im Fach BioGeoWissenschaften bei Prof. Dr. Rainer Graafen über das Flusssystem der Nette geschrieben hat. Diese brachte Alexandra Steinebach neben der Note 1 eine Festanstellung und die Chance auf eine Promotion ein.

Die Erfolgsstory begann mit dem Interesse der 24-Jährigen für den Mittelgebirgsfluss. Steinebach entdeckte dies vor zwei Jahren während eines Praktikums im Referat Wasserwirtschaft und Naturschutz bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz: „Ich wollte wissenschaftlich arbeiten und gleichzeitig etwas für die Region tun“, betont die Absolventin aus Vallendar.

Schon seit Jahren wird bei der Kreisverwaltung, die die Masterarbeit mitbetreut hat, an der Umgestaltung zahlreicher Gewässerabschnitte und der Verbesserung der Gewässerqualität des Flusses Nette gearbeitet. Steinebach konnte sich dort mit eigenständigen Untersuchungen und Befragungen ein aktuelles Bild des Gewässers machen und befand: „Anfang der 1990er Jahre war die Nette in einem dringend verbesserungswürdigen Zustand.“ Durch Kanäle, Begradigungen und Staustufen war die typische Charakteristik des Flusses stark beeinträchtigt. „Die Wasserqualität war so schlecht, dass es sogar als Gießwasser für Blumen ungeeignet gewesen wäre“, so Steinebach, die Pläne und Gutachten aus den frühen 1990er Jahren beleuchtet hat. Belastend wirkten sich auch die Landwirtschaft und das Fehlen von Kläranlagen auf den Fluss aus. Seither führte der Landkreis, unterstützt von der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, 14 Einzelmaßnahmen durch, um den naturnahen Zustand wiederherzustellen.

Wie Steinebach feststellen konnte, waren diese Renaturierungsmaßnahmen an vielen Stellen erfolgreich. „Man befindet sich auf dem besten Weg, den typischen Fließgewässercharakter der Nette wiederherzustellen. Dennoch gibt es in den nächsten Jahren noch einiges zu tun“, so Steinebach.

2008 wurde die Nette zur Deutschen Flusslandschaft des Jahres gewählt und ist inzwischen auf ihrer ganzen Strecke als Fauna-Flora-Habitat geschützt. Nun ist der Eisvogel wieder an der Nette heimisch, selbst der Atlantische Lachs lebt wieder in diesem Fluss.

Ihr wissenschaftliches Interesse kann Steinebach seit kurzem auch beruflich einsetzen und ausbauen. In ihrem neuen Job bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft Koblenz, hat sie weiterhin mit der Nette zu tun und wirkt aktiv an der Durchführung weiterer Renaturierungsmaßnahmen mit. Als Absolventin der BioGeoWissenschaften verfügt sie über naturwissenschaftliche Kompetenzen sowie über betriebswirtschaftliche, juristische und informationstechnische Grundkenntnisse. Diese Qualifikation ist in der Umweltforschung wie auch in Bundes- und Landesbehörden wie der SGD Nord, Kommunen und Kommunalverbänden, nationalen und internationalen Unternehmen sowie Ingenieur- und Consultingbüros sehr gefragt. „Gerade

in Rheinland-Pfalz besteht hoher Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften, zahlreiche Arbeitsplätze für absolvierte BioGeoWissenschaftler gibt es hier vor Ort, nicht nur an der Nordsee“, betont Prof. Dr. Rainer Graafen.

Mit ihrem hervorragenden Studienabschluss ist Alexandra Steinebach neben Thomas Taupp Jahrgangsbeste im Masterstudiengang 2012 des Fachs BioGeoWissenschaften. Den besten Bachelorabschluss des Fachs hat 2012 Wolfram Remmers geschafft.

Nebenberuflich wird Alexandra Steinebach das Thema ihrer Masterarbeit in einer Promotion weiterführen und ausbauen. Es wird um den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen im nördlichen Rheinland-Pfalz gehen.



Alexandra Steinebach interviewt Anrainer.

Von der Ukraine nach Koblenz – enge Zusammenarbeit der Universitäten

Studentin des Master-Studiengangs Wirtschaftsinformatik erhält DAAD-Preis für ausländische Studierende

Der diesjährige Preis des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) für ausländische Studierende in Höhe von € 1.000 wurde Olga Okhrimenko, Studentin des Master-Studiengangs Wirtschaftsinformatik im Rahmen der Absolventenfeier des Fachbereichs Informatik am Campus Koblenz verliehen.

Mit diesem Preis zeichnen deutsche Universitäten und Hochschulen ausländische Studierende mit guten Studienleistungen und bemerkenswertem gesellschaftlich-sozialem Engagement aus. Der Vizepräsident für Studium, Planung sowie Finanzen und Organisation, Prof. Dr. J. Felix Hampe, überreichte die Urkunde.

Olga Okhrimenko stammt aus der Ukraine und hat dort Angewandte Mathematik

und Informatik studiert. Während dieses Studiums an der Nationalen Universität Dnipropetrowsk in der Ukraine arbeitete sie an verschiedenen Projekten in Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau mit, die von Koblenzer Seite Prof. Dr. Klaus G. Troitzsch koordinierte. Nach ihrem Masterabschluss in der Ukraine entschied sich die 24-Jährige, an der Universität in Koblenz weiter an den Tempus-Projekten mitzuarbeiten und hier zu studieren.

Dies mit großem Erfolg: Olga Okhrimenko gehört zu den besten Studierenden ihres Jahrgangs. Sie hat alle wesentlichen Prüfungen im Notenspektrum zwischen gut und sehr gut bestanden. Ihre besten Leistungen hat sie in den Bereichen Modellierung, Simulation, Data Mining sowie Künstliche Intelligenz und Recht erbracht. In

den jeweiligen Veranstaltungen hat sie proaktiv mitgearbeitet.

In ihrer Masterarbeit designt sie den Entwurf einer Datenbank zur Unterstützung von Akkreditierungsanträgen und Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Die TEMPUS-Projekte unterstützt die Ukrainerin inhaltlich, administrativ und durch die Betreuung der internationalen Gäste vor Ort. So organisiert sie die Summer Academy für TEMPUS-Partneruniversitäten mit. Olga Okhrimenko hat auch ihre ausländischen, insbesondere englisch- und russischsprachigen Mitstudierenden intensiv beraten, weil sie als Spezialistin für Prüfungsordnungen, KLIPS-Bedienung und Studienverläufe gilt.



Die diesjährige DAAD-Preisträgerin Olga Okhrimenko mit Vizepräsident Prof. Dr. J. Felix Hampe.

Es weht ein rauer Wind durch die Hochschullandschaft

Seit einigen Jahren sind deutliche Veränderungen in der deutschen Hochschullandschaft zu beobachten. Viele sind durch die Politik induziert. So stellt Vater Staat immer häufiger die Gießkanne in die Ecke und verteilt Finanzmittel für die Wissenschaft nach Wettbewerbskriterien. Prominentestes Beispiel ist die Bundesländer-Exzellenzinitiative. Auch das Land Rheinland-Pfalz bedient sich dieses Prinzips, zum Beispiel bei seiner Forschungsinitiative.

„Konkurrenz belebt das Geschäft“ heißt es und tatsächlich hat der Wettbewerb um staatliche Ressourcen viel Energie und Kreativität in den Hochschulen freigesetzt und führt auch häufig dazu, dass Ressourcen effektiver und effizienter eingesetzt werden. Doch jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten.

Zur Kehrseite gehört, dass sich immer mehr Universitäten einseitig über die Forschung definieren, eine Tendenz, die durch Programme wie die Exzellenzinitiative noch verstärkt wird. Gleichzeitig fördern Bund und Länder die Nachfrage nach einem Studienabschluss, da die deutsche Wirtschaft mehr Hochschulabsolventen benötigt. Der Hochschulpakt lässt grüßen. Hier erscheint mir die Politik nicht schlüssig zu sein, zumindest kommt die Exzellenz in der Lehre zu kurz.

Vor wenigen Wochen hat sich die Gruppe U 15 gegründet. Dahinter verbirgt sich ein Zusammenschluss von, nach eigener Einschätzung, 15 „großen, forschungsorientierten und medizinführenden Universitäten in Deutschland“, die „künftig ihre strategischen Interessen gemeinsam vertreten“ wollen. Fast alle sind Gewinner

der Exzellenzinitiative und haben nach deren Auslaufen dementsprechend viel zu verlieren. Jetzt ist verstärkte Lobbyarbeit zwecks Ressourcensicherung angesagt, aus Sicht der U 15 eine nachvollziehbare Initiative. Allerdings „ringen“ diese „forschungsstarken, fachlich breit aufgestellten Universitäten zurzeit besonders mit dem Studierendenaufwuchs, der inzwischen eine für die Forschungsuniversitäten gefährliche Größe erreicht hat“, wie einer Verlautbarung zu entnehmen ist. Folglich sollen Bund und Länder für eine „nachhaltige Finanzierung der forschungsgeleiteten Lehre“ sorgen, da nur so „die wissenschaftliche Qualität“ gesichert werden kann. Also weiterhin viel Geld für wenige Universitäten, an denen nur eine Minderheit der mehr als 2,5 Millionen Studierenden eingeschrieben ist?

Vor dem Hintergrund klammer staatlicher Haushalte und der Schuldenbremse muss hier die Frage von Verteilungsgerechtigkeit und fairen Wettbewerbsbedingungen zwischen den Hochschulen gestellt werden. Eine mittelgroße Profiluniversität wie die Universität Koblenz-Landau kann und will sich nicht mit einer großen Volluniversität vergleichen. Doch auch für unsere Universität gilt die Einheit von Forschung und Lehre und auch unsere Studierenden haben Anspruch auf eine auf Forschung basierende Lehre. Wir scheuen keine Wettbewerbe, aber wir müssen zumindest die Chance haben, dabei zu punkten. Bei Mega-Programmen sind die Chancen zwischen großen Voll- und kleineren Profiluniversitäten nicht fair verteilt.

Mit der U 15 und der bereits 2006 gegründeten TU 9 (die „neun führenden Technischen Universitäten“) haben sich ver-



*Universitätspräsident
Prof. Dr. Roman Heiligenthal*

meintliche „Big Player“ formiert. Um die Wettbewerbsbedingungen zu verbessern, gehört die Universität Koblenz-Landau zu den Gründerinnen des „Netzwerk Mittelgroße Universitäten“, dem sich inzwischen 17 Universitäten angeschlossen haben. Wir wollen einer Hierarchisierung der deutschen Hochschullandschaft entgegenwirken, die in letzter Konsequenz dazu führt, dass einigen wenigen forschungsorientierten „Elite-Universitäten“ viele Lehruniversitäten ohne nennenswerte Forschung gegenüber stehen. Eine solche Konzentration führt zwangsläufig zu einem Verlust an Vielfalt, die aber die Wissenschaft braucht. Hier ist die Politik gefordert, die entscheidend für Rahmen- und Wettbewerbsbedingungen und die Finanzierung sorgt. Aber schlüssige Konzepte scheinen noch zu fehlen.

Prof. Dr. Roman Heiligenthal
Universitätspräsident

Von der Idee zum Erfolg

Hochschulweiter Informationstag des Gründungsbüros

Einen Informationstag rund um das Thema berufliche Selbstständigkeit veranstaltete das Gründungsbüro der Universität Koblenz-Landau und der Hochschule Koblenz an allen Standorten der Universität und der Hochschule im Rahmen der Gründerwoche Deutschland und der Global Entrepreneurship Week, die weltweit in über 120 Ländern durchgeführt wird. Ziel war es, die Hochschulangehörigen für die Option der unternehmerischen Selbstständigkeit zu sensibilisieren.

Um zusätzliche Impulse für eine hochschulweite Gründungskultur zu setzen, informierte das Gründungsbüro an diesem Tag Studierende und Mitarbeitende in Koblenz, Landau und Remagen über seine Aktivitäten rund ums Gründen. „Unternehmerisches Denken und betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie Eigeninitiative und Teamgeist sind in nahezu allen Berufs- und Tätigkeitsfeldern als Schlüsselkompetenzen mittlerweile unerlässlich“, so Dr. Kornelia van der Beek, Geschäftsführerin des Gründungsbüros, „daher richtet sich unser Angebot auch an Studierende, die noch keine konkrete Gründungsidee haben oder die sich in diesem Bereich fortbilden möchten.“

Highlights an diesem Tag waren insbesondere die Eröffnung des gemeinsamen Inkubators des Gründungsbüros und der TechnologieZentrum Koblenz GmbH, der Gründervortrag von wer-kennt-wen-Gründer Patrick Ohler sowie der Startschuss zur offiziellen Bewerbungsrunde des Ideenwettbewerbs Rheinland-Pfalz, bei dem nicht nur Hochschulangehörige

ihre unternehmerischen Ideen bis zum 28. Februar 2013 einreichen können.

An den Koblenzer Hochschulen gibt es viele Studierende, wissenschaftliche Mitarbeitende und AbsolventInnen, oftmals begleitet und unterstützt von den Hochschullehrenden, mit guten und innovativen Ideen, die in sehr frühen Phasen von Gründungsvorhaben eine Starthilfe brauchen. Aus diesem Grund haben sich das Gründungsbüro Koblenz und die TechnologieZentrum Koblenz GmbH dazu entschlossen, einen gemeinsamen Gründungsinubator einzurichten, um zukünftige Unternehmen bei der Entwicklung der Geschäftsidee und bei der Aufstellung des Businessplans zu unterstützen.

Ziel des Modellvorhabens ist es, durch die kostenfreie, jedoch auf bis zu vier Monate befristete Bereitstellung von eingerichteten Räumlichkeiten und Arbeitsplätzen die finanzielle Hürde für eine Existenzgründungsidee so gering wie möglich zu setzen. „Gemeinsam wollen wir durch dieses Angebot qualitativ nachhaltig die Anzahl technologieorientierter und wissensbasierter Gründungen aus den Koblenzer Hochschulen steigern“, erklärt der Geschäftsführer der TZK GmbH, Jürgen Czielinski. Im Rahmen der feierlichen Eröffnung präsentierte sich auch das erste Team, das den Inkubator in der Testphase nutzte, und berichtete über seine Erfahrungen von den ersten Ideen bis zur Gründung seines Unternehmens der Particulate Solutions GmbH. Dazu betonte Prof. Dr. Harald von Kortzfleisch, einer der Leiter des Gründungsbüros: „Die Bedeutung von Räumlichkeiten und fachgerechter Betreuung wird an der Particulate So-

lution deutlich, die durch den Inkubator ihre Unternehmensgründung wesentlich schneller und professioneller voran treiben konnten als unter nicht-betreuten Bedingungen.“

Am Abend endete der Informationstag auf dem Universitätscampus in Koblenz mit einem Vortrag von Patrick Ohler, der während seines Computervisualistik-Studiums in Koblenz mit Fabian Jager das soziale Netzwerk „wer-kennt-wen.de“ gründete und sich nun einem neuen Thema, der Photosharing-Plattform dawawas, widmet. Im Gründervortrag berichtete er über das Gründen als Student, beide Projekte und warum es ihm immer noch Spaß macht, Unternehmer zu sein. Weitere Informationen hierzu und über den gesamten Informationstag finden Sie unter: <http://www.gruendungsbuero-koblenz.de>.



Patrick Ohler, Mitbegründer des social networks "wer-kennt-wen" begeisterte mit seiner Gründungsgeschichte.

Abwehr stärken im Cyberspace

Unternehmen der Region informierten sich über Sicherheitsrisiken und Abwehrstrategien in der Online-Welt



Cyberattacken betreffen nicht mehr ausschließlich große Unternehmen, Institutionen, soziale Netzwerke oder Staaten – immer häufiger werden auch kleine und mittelständische Unternehmen Opfer von Cyberkriminellen. Trotzdem sind noch viele Firmen gegen die zunehmenden Bedrohungen schlecht gewappnet, weil sie die Gefahren unterschätzen und sich selbst als wenig lohnendes Angriffsziel wähnen.

Mit der gemeinsamen Veranstaltung „Bedingt abwehrbereit – Unternehmen im Cyberspace“ sensibilisierten die Universität Koblenz-Landau, die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz sowie der Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz Unternehmer für die unterschiedlichen Gefährdungen. Fast 200 Teilnehmer waren ein deutliches Zeichen, dass IT-Sicherheit auch für den Mittelstand ein relevantes Thema ist.

Edgar Wagner, Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz, verwies in seinem Vortrag „In einem Boot – Sicherheitspartnerschaften von Staat und Wirtschaft“ auf die enge Verknüpfung von Datenschutz und IT-Sicherheit.

Auch wenn der Datenschutz lange ein Nischendasein geführt habe, hätte die Entwicklung der letzten Jahre mit ihren zahlreichen Skandalen dazu geführt, dass das Thema in der Mitte der Gesellschaft und bei den Unternehmen angekommen sei. Auch die Datenschutzbehörden machen nach Wagner einen Wandel durch: Weg von reinen Kontrollinstanzen hin zu Partnern von Schulen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen übernehmen sie zunehmend die Rolle „digitaler Aufklärer“.

Immer häufiger werden auch kleine und mittelständische Unternehmen Opfer von professioneller Wirtschaftsspionage. Der Bundesverfassungsschützer Udo Schauff zeigte anhand einiger authentischer Fälle, auf welchem raffinierten Wegen ausländische Nachrichtendienste versuchen, sensible Firmendaten und -geheimnisse deutscher Unternehmen auszuspähen und in ihren Besitz zu bringen. Er schloss seinen Beitrag mit einer Reihe Empfehlungen, wie Unternehmen dagegen vorbeugen können und dem Aufruf, in Verdachtsfällen den Verfassungsschutz einzuschalten.

Welche Gefahren im Internet, bei der Nutzung von mobilen Endgeräten oder Kreditkarten lauern, führte Sebastian Schreiber von der SySS GmbH aus Tübingen im Rahmen eines Live-Hackings spektakulär vor. Schon mit einfachsten Mitteln können Hacker Daten in Unternehmen, auf verschlüsselten USB-Sticks oder in Smartphones entwenden. Die SySS GmbH versteht sich als eine Art Penetrationstester: Ihre Mitarbeiter hacken sich im Auftrag in Unternehmensnetzwerke ein und spüren so Einfallstore für

Cyberattacken auf, damit die betroffenen Unternehmen diese Sicherheitslücken rechtzeitig schließen können. Auf den Prüfstand kommen auch Produkte der IT-Security-Industrie. Laut Schreiber halten diese zu oft nicht, was versprochen wird, und bilden damit ein Sicherheitsrisiko für Unternehmen.

Prof. Dr. Michael Waidner, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Sichere Informationstechnologie in Darmstadt, informierte über aktuelle Herausforderungen für Unternehmen, die Cloud-Lösungen nutzen oder zukünftig nutzen wollen. Die bestehenden Sicherheitsrisiken müssten zwar beachtet werden, sollten aber nicht grundsätzlich dazu führen, auf die Vorteile von Cloud-Diensten zu verzichten.

Die anschließende Diskussion nutzten viele Teilnehmer, sich einzelne Aspekte von den Referenten des Tages detaillierter erläutern zu lassen. In seinem Schlusswort betonte Prof. Dr. Rüdiger Grimm, dass die Veranstaltung einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung geleistet, aber auch deutlich gemacht habe, dass IT-Sicherheit im Unternehmensumfeld zunehmend mehr Beachtung geschenkt werden müsse.



Edgar Wagner sieht Datenschutzbehörden als digitale Aufklärer.

Lernen mit OLAT

Erfolgreicher Umstieg auf neue Lernplattform

Ob per Flyer, Poster, Campusnews, E-Mail, bei Veranstaltungen oder in Workshops – immer wieder flossen in den zurückliegenden Semestern Informationen zum Umstieg auf das neue Lernmanagementsystem OLAT. Nachdem zum Sommersemester die erste Hälfte der Online-Kurse umgezogen wurde, folgten zu Beginn des aktuellen Wintersemesters die übrigen. Damit endete der OLAT-Umstieg, der Ende 2010 durch entsprechende Entscheidungen des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) notwendig und vom Institut für Wissensmedien (IWM) für beide Campi organisiert und unterstützt wurde. Der VCRP stellt als Einrichtung des Landes allen rheinland-pfälzischen Hochschulen zentral ein Lernmanagementsystem zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung.

Nach zuletzt 8.500 aktiven studentischen Usern auf Blackboard nutzen nun aktuell bereits 10.000 Studierende das neue OLAT. „Der Umstieg auf OLAT nach 10 Jahren Blackboard-WebCT war ein voller Erfolg“, kommentiert Dr. Peter Ferdinand, Leiter des E-Learning-Supportteams am IWM, die Zahlen und sieht darin auch einen Beleg für die zentrale Bedeutung von E-Learning zur Unterstützung der Qualität in der Präsenzlehre. Dem Umzug waren zwei Jahre intensiver Vorarbeiten vorausgegangen.

Dabei wurden unter anderem

- der Supportbedarf jedes Besitzers von Blackboard-Kursen individuell erhoben
- Software zur Übertragung von Kursinhalten getestet, in Eigenregie entwickelt und eingesetzt
- verschiedene E-Klausursysteme als Ersatz für Blackboard pilotiert und Ilias EA als neues System für die Universität auf einem Server des IWM eingerichtet

- eine spezielle Umzugswebseite rund um den OLAT-Umzug und eine Vielzahl von FAQs und Kurzanleitungen als Supportressourcen erstellt
- ein Angebot von sieben verschiedenen OLAT-Themenworkshops erarbeitet und gut 20 Workshops gehalten
- ein Umzugsservice für Dozenten eingerichtet, um ihnen beim Umzug ihrer Kurse zu helfen
- eine spezielle OLAT-Mailingliste und eine persönliche OLAT-Sprechstunde für Studierende eingerichtet
- eine Vielzahl persönlicher Beratungsgespräche mit Dozenten geführt und Einführungen für Studierende in Lehrveranstaltungen gehalten
- die Universitätsöffentlichkeit regelmäßig über vielfältige Kommunikationskanäle informiert.

Der OLAT-Umstieg ist aber nur eine Baustelle: „Aktuell arbeiten wir mit Hochdruck am Umstieg auf das neue E-Klausursystem Ilias EA und der Einführung von E-Klausuren am Campus Landau zum Sommersemester 2013. Außerdem greifen wir den Trend zu Smartphones sowie Tablet-Computern auf und untersuchen deren Potential für Lehren und Lernen“, ergänzt Ferdinand. „Angesichts der großen Umstellungen im E-Learning-Bereich haben wir die Dozenten und Studierenden in den beiden vergangenen Jahren – durch den Einsatz von Einnahmen des IWM aus Drittmittelprojekten und ohne Mehrkosten für die Universität – mit bis zu 12 studentischen Mitarbeitern unterstützt. Diesen Personalaufwand werden wir angesichts der knappen Haushaltsmittel nun wieder auf ein geringeres Maß reduzieren“, erklärt der Geschäftsführer des IWM, Dr. Ingo Dahn, die weitere Perspektive. Eine nachhaltige Fortführung des eLearning-Basisupports an beiden Standorten sei aber in jedem Fall gewährleistet, so Dahn.

Studierende auf die Straße



Rund 1.000 Studierende des Campus Koblenz machten Ende Oktober 2012 ihrem Unmut über die Sparmaßnahmen der Landesregierung durch die Protestaktion „Keine Kohle, keine Bildung, keine Zukunft“ des Koblenzer Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) Luft. Sie zogen vom Campus Koblenz zur Herz-Jesu-Kirche in der Koblenz. Innenstadt. „Wir sind nicht nur ein Kostenfaktor. Das Land braucht gut ausgebildete Leute – und dafür gut ausgestattete Hochschulen“, betonte Benjamin Braß vom Koblenzer Studierendenparlament auf der Abschlusskundgebung. Weitere Protestaktionen sind geplant.

Dinosaurier vs. Geheimschrift

Die Theodor-Heuss-Realschule plus in Wirges versucht auch im neuen Schuljahr 2012/2013 kindlichen Wissensdurst zu stillen. So hatten Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuss-Realschule plus gleich zwei Mal die Möglichkeit,



die Universität in Koblenz zu besuchen und akademische Luft zu schnuppern. Beide Veranstaltungen kamen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmer gut an. Begeistert verfolgten die Jungstudierenden in der ersten Vorlesung "Die Evolution der Vögel und andere Dinosaurier". Apl. Prof. Dr. Thomas Wagner spannte den Bogen von der Dinosaurierzeit bis heute und erläuterte das Aussterben der Dinosaurier

und Überleben der Vögel mit vielen bildlichen und greifbaren Beispielen.

In der zweiten Veranstaltung "Eltern müssen nicht alles wissen ... Informationen verstecken", referierte der Informatiker Alexander Hug über die Gefahren des Internets und die Sicherheit der Kennwörter. Sehr gespannt verfolgten auch hier Schülerinnen und Schüler den Vortrag, der sie von der Entstehung der ersten Geheimschriften durch den römischen Feldherren Caesar über die Weiterentwicklung der Verschlüsselungsmethoden durch Vigenère bis hin zu den unknackbaren Kennwörtern von Informatikern der Gegenwart führte. Die interessierten Anwesenden waren gespannt und aktiv dabei, als es darum ging, Kennwörter zu entschlüsseln und selbst zu kreieren.

mkpfgtwpk kuv gkpg vqng kfgg:*

Nur über den richtigen Schlüssel kann der Geheimtext wieder in Klartext verwandelt werden.

Damit alles wie bei den richtigen Studierenden abläuft, erhalten alle Kinder bei ihrem ersten Besuch der Kinder-Uni einen Studierendenausweis, welcher nach jeder Vorlesung abgestempelt wird. Wenn acht Vorlesungen besucht wurden, das heißt, der Kinder-Studierendenausweis voll ist, erhalten die Junior-Studierenden sogar ein Kinder-Uni Diplom.

Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler wieder von den Lehrkräften Bernd Adams, Nina Hardy, Karin Roth und der FSJ'lerin Julia Schwarz.

Autorin: Karin Roth, Theodor-Heuss-Realschule plus, Wirges



** Kinderuni ist eine tolle Sache.*

Kleine Social-Media-Geschichte der Unikold

Man könnte es fast ein kleines Jubiläum nennen: Vor drei Jahren registrierte sich die Universität Koblenz-Landau auf Facebook. Seitdem bewegt sie sich unter dem Namen Unikold durch das soziale Netzwerk, postet wöchentlich einen bunten Strauß an Themen und vernetzt die Facebook-Aktivitäten der verschiedenen Uni-Einrichtungen und Projekte. Auch bei Twitter mischt die Unikold mit und zwitschert täglich in 140 Zeichen aus den Koblenzer und Landauer Universen.

Es tut sich was...

Im Januar 2012 hat ein (noch) kleines Online-Team damit begonnen, den Unikold-Service bei Facebook weiter auszubauen: Giovanna Marasco und Christian Schneider, die die virtuelle Unikold-Community betreuen, füttern den Kanal mit News rund um die Campi und aus der Hochschule, geben Tipps, machen auf Termine aufmerksam, helfen bei Fragen und Problemen oder posten Impressionen vom Campus, wie zum Beispiel ein Foto eines vorwitzigen

Vogels, der sich im Frühjahr in einem Aschenbecher vor dem B-Gebäude häuslich eingerichtet hatte.

In den vergangenen Monaten haben die beiden aber nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch an der Facebook-Seite herumgebastelt. Um die Unikold-Pinnwand noch schöner, besser, bunter, informativer und aktueller zu machen, gestalteten und programmierten die ausgebildete Journalistin und der Koblenzer Informatiker eine FAQ-App für Studienanfänger, die einen ersten Überblick über ein Studium an der Unikold gibt. Zu finden sind unter anderem Links zum Studienangebot, zur Studienberatung oder zur Bewerbung.

Ein neues Outfit für die Seite

Zum Jahresbeginn 2013 soll der Facebook-Auftritt in einem ganz neuen Outfit erstrahlen, weitere Apps sind in Planung. Wie genau das aussehen soll und was die Onliner mit der inzwischen 1.790 Fans zählenden Unikold-Seite vorhaben, wird noch nicht verraten. Nur so viel: Das

Online-Team freut sich auf Mitreden und Mitmischen. Besuchen Sie es doch mal auf <http://www.facebook.com/uni.koblenz.landau> und auf Twitter unter <http://twitter.com/unikold>. (gio)

Autorin: Giovanna Marasco

Das Online-Team:

Giovanna Marasco (29) arbeitet seit Januar 2012 als Online-Redakteurin in der Öffentlichkeitsarbeit in Mainz. Sie war mehrere Jahre freiberuflich als Journalistin tätig. Zuletzt volontierte sie bei einer Tageszeitung. Sie betreut unter anderem die Auftritte der Universität im Social Web.

Christian Schneider (32) hat an der Unikold Computervisualistik studiert und ist eigentlich CMS-Beauftragter, hat aber an Facebook und Twitter genauso viel Spaß wie seine Kollegin. Für die bastelt er nicht nur Apps, sondern unterstützt sie auch auf der Facebook-Pinnwand und in der Twitter-Timeline.

Herrliche Landschaft genießen



Durch das Weltkulturerbe Mittelrheintal – von Spay über den Bopparder Hamm bis zum Vierseenblick – wanderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Campus Koblenz im Rahmen des Betriebsausflugs 2012.

Von Schiffswellen, Infrarotaufnahmen und Laubzerkleinerern

Nachwuchspreis der DGL am Campus verliehen



Dr. Diego Tonolla und Dr. Friederike Gabel bei der Preisverleihung.

Drei vielversprechende junge Wissenschaftler wurden vom Auditorium der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie (DGL) für ihre jeweiligen Plenarvorträge mit dem DGL-Nachwuchspreis ausgezeichnet.

Den Wanderpokal „Clara“ konnte Dr. Friederike Gabel von der Universität Münster entgegen nehmen. Sie referierte über die Auswirkungen von Schiffswellen auf das Wachstum, die Fitness und die Artengemeinschaften der Organismen, die in Ufernähe auf einem Gewässerboden leben. Dies sind zum Beispiel Schnecken oder Libellenlarven. Ein größerer Abstand der vorbeifahrenden Schiffe zum Ufer könnte diese Arten schützen helfen, wie Gabel bereits in ihrer Doktorarbeit, die

am IGB Leibniz Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei entstand, nachgewiesen hat.

Der Schweizer Dr. Diego Tonolla erläuterte in seinem Vortrag, dass mittels thermischer Infrarotaufnahmen die Oberflächentemperatur ganzer Fließgewässer bestimmt werden kann. Diese Aufnahmen ermöglichen es, Prozesse in Ökosystemen und das Verhalten von Organismen besser zu verstehen und vorherzusagen. Dadurch kann auch erkannt werden, welche Gebiete für den Naturschutz und Revitalisierungsmaßnahmen vorrangig sind. Das Publikum der DGL-Tagung honorierte seinen Vortrag auf Basis seiner Doktorarbeit mit dem zweiten Platz.

Wie nützlich wirbellose Tiere für den Gewässerschutz sind, stellte Dr. Jörg Schaller von der Technischen Universität Dresden in seinem Plenarvortrag dar. Indem sie Laub zerkleinern, entziehen sie dem Wasser Schwermetalle, die im Sediment gebunden werden, und reinigen so das Wasser. Schaller erreichte mit seinem Vortrag den dritten Platz.

Der Nachwuchspreis wurde im Rahmen der 27. Jahrestagung der DGL vergeben. Diese Fachtagung bot 198 Fachvorträge und Exkursionen ins Rheintal und in die Eifel. 425 Gewässerökologen und Limnologen nahmen an der Veranstaltung auf dem Campus Koblenz teil.



Jochen Koop zum Professor der Universität Koblenz-Landau ernannt

Wissenschaftler der BfG unterstützt im Studiengang BioGeoWissenschaften

Zum außerplanmäßigen Professor der Universität Koblenz-Landau wurde PD Dr. rer. nat. habil. Jochen Koop (54) ernannt. Koop ist Leiter des Referats „Tierökologie“ an der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in Koblenz.

Nach seiner Ausbildung und dem Dienst auf Polizeibooten im Rheinstreifendienst bei der Wasserschutzpolizei Nordrhein-Westfalen hat er an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Biologie studiert und dort promoviert. Als Assistent am Institut für Hydrobiologie der Technischen Universität Dresden leitete er anschließend die dortige Arbeitsgruppe „Fließgewässerökologie“. Nach Aufnahme seiner Tätigkeit an der BfG in Koblenz habilitierte er an der Universität Koblenz-Landau.

Zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellt Jochen Koop in der BfG die Wissens- und fachliche Entscheidungsgrundlage zu Fragen der Tierökologie und zur angewandten Fließgewässerökologie in fließenden und staueregelten Bundeswasserstraßen, Kanälen und Küstengewässern zur Verfügung. Wissenslücken werden durch Forschung und Entwicklung geschlossen. Im Mittelpunkt steht dabei die faunistisch-ökologische Untersuchung und Bewertung im Rahmen von Ausbau, Neubau und wasserwirtschaftlicher Unterhaltung der Bundeswasserstraßen. Aktuelle Themen sind die räumlich-zeitliche Entwicklung der Fauna in Bundeswasserstraßen (Biodiversität), die ökologischen Auswirkungen extremer Abflussereignisse (Hoch-/Niedrigwasser), der Klimawandel, die ökologische Durchgängigkeit, die

Entwicklung von Indizes zur biologisch-ökologischen Gewässerbewertung und die umweltverträgliche Verwendung von Wasserbaumaterialien. Als Wissenschaftler aus der BfG unterstützt Jochen Koop im Rahmen der Kooperation von BfG und Universität Koblenz-Landau im Studiengang Bio- und Geowissenschaften in Lehre und Forschung die „Angewandte Ökologie und Limnologie der großen Fließgewässer Mitteleuropas“ und dies sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang sowie bei der Betreuung von Doktorarbeiten.

Koop ist als Schatzmeister Mitglied im geschäftsführenden Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Limnologie e.V. Er ist ständiger Gast im Hauptausschuss Gewässer & Boden der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA e.V.). Für die BfG und die Universität Koblenz-Landau organisierte Koop die Durchführung der Jahrestagung 2012 der Deutschen Gesellschaft für Limnologie, die vom 24. bis 28. September 2012 auf dem Campus Koblenz stattfand.



PD Dr. Koop nimmt die Urkunde von Präsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal entgegen.

Nachruf

Prof. Dr. Günter Lehnert ist im September 2012 verstorben



Günter Lehnert, geboren 1937 in Herne, wurde 1972 zum ordentlichen Professor für Wirtschaftswissenschaft an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz ernannt und wirkte von 1978 bis 1979 und von 1983 bis 1990 als Prodekan. Zwischen 1979 und 1983 gestaltete er die Hochschule als Dekan mit. Auch an der Universität Koblenz-Landau, die 1990 aus der EWH

Rheinland-Pfalz hervorgegangen war, versah er zwischen 1994 und 1998 das Amt des Prodekan des Fachbereichs 3: Mathematik/Naturwissenschaften.

Als Forschender und Lehrender beschäftigte er sich intensiv mit „Gesamtwirtschaftlichen Wachstumszyklen“ und der „Personalen Einkommensverteilung“. Zudem war Lehnert bis zu seiner Emeritierung 2006 Mitglied zahlreicher Gremien der akademischen Selbstverwaltung – im Fachbereichsrat, in der Versammlung und im Senat.

Nach seinem Studium der Diplom-Volkswirtschaft an den Universitäten Münster, Köln und der Université de Fribourg in der Schweiz, das er 1962 abschloss, promovierte er in Fribourg

mit einer Dissertation über „Kommunale Investitionen und Wirtschaftswachstum“ 1966 zum Dr. rer. pol.. Mit einer Schrift über „Staatsverschuldung und Einkommensverteilung“ habilitierte sich Lehnert 1971 in Fribourg.

Seinen Weggefährten ist Günter Lehnert als lebensbejahender Mensch in Erinnerung. Als Dozent, der sich stets auch für die Belange der Studierenden einsetzte. Als Nonkonformist, der sich selbst als „nicht stromlinienförmig“ bezeichnete. Als Wissenschaftler, der der komplexen Realität mit Bescheidenheit begegnete.

Die Universität Koblenz-Landau wird Herrn Prof. Dr. Günter Lehnert ein ehrendes Gedenken bewahren.

Impressum

Herausgeber

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Universität Koblenz-Landau,
Campus Koblenz
Universitätsstraße 1
56070 Koblenz

Redaktion und Kontakt

Dr. Birgit Förg
Tel. 0261 / 287-1766
E-Mail: foerg@uni-koblenz-landau.de

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Überarbeitung von Texten vor. Die Meinung einzelner Autorinnen/Autoren gibt nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos

Titel: Jasper Grahl
Seite 3: Prof. Dr. J. Felix Hampe
Seite 6: Alexandra Steinebach
Seite 7: Tim Ziesemann
sonst: Universität Koblenz-Landau

Satz und Layout

Beckmann Mediendesign, Holler/WW